

## **Protokoll des Live-Chats mit Kultusminister Andreas Stoch am 22.10.2013 von 13 bis 14 Uhr**

### **Moderation**

Herzlich Willkommen zum Chat mit Kultusminister Andreas Stoch zum Thema „Regionale Schulentwicklung“. Der Live-Chat beginnt pünktlich um 13 Uhr und wird rund eine Stunde dauern.

Bevor wir den Live-Chat starten, möchten wir auf einige häufig gestellte Fragen eingehen: Dieser Chat wird moderiert. Die Moderatoren behalten sich dabei vor, beleidigende, rechtsverstoßende, diskriminierende, extremistische und thematisch abwegige Beiträge nicht freizuschalten. Dies gilt auch für nicht überprüfbare Tatsachenbehauptungen.

Bitte formulieren Sie Ihre Fragen an Kultusminister Stoch knapp und präzise. Wenn Sie sich auf eine bereits gestellte Frage oder Antwort beziehen möchten, weisen Sie bitte darauf hin, wir können dann genauer Stellung beziehen.

Wir behalten uns vor, Fragen nicht zu beantworten, die bereits in ähnlicher Form gestellt wurden, unverständlich sind oder nicht zum Thema des Chats passen.

Wir haben im Pre-Chat sehr viele wichtige und interessante Fragen erhalten, die außerhalb des Themenbereichs "Regionale Schulentwicklung" liegen. Wir werden uns bemühen, im Rahmen des Live-Chats auch auf einige dieser Fragen einzugehen. Bitte haben Sie jedoch Verständnis, dass wir uns aufgrund der begrenzten Zeit auf das Kernthema konzentrieren möchten.

Der Minister ist jetzt eingetroffen, so dass wir den Chat in wenigen Minuten beginnen können.

Herzlich Willkommen Herr Minister und vielen Dank, dass Sie sich Zeit für die Fragen der Nutzerinnen und Nutzer des Beteiligungsportals Baden-Württemberg nehmen. Können wir anfangen?

### **Kultusminister Andreas Stoch:**

Ja, ich freue mich sehr, heute für diesen Chat zur Verfügung zu stehen und viele wichtige Fragen zu unseren anstehenden Themen beantworten zu können.

### **Malisa:**

Sehr geehrter Herr Minister, Sie sind Jurist. Auf Basis welcher Einsichten, Erfahrungen, Beratungen treffen Sie Ihre Entscheidungen als Bildungsminister? Mit freundlichen Grüßen

### **Kultusminister Andreas Stoch:**

Ein "Bildungsminister" ist sicherlich dafür zuständig, "gute Bildung" zu organisieren. Für diesen Prozess dient mir sicherlich meine politische Erfahrung, aber auch juristische Kenntnisse. Viele Fragen werden natürlich mit den zahlreichen und sehr kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums und der Schulverwaltung erörtert und entschieden. Darüber hinaus sind wir in engem Kontakt mit vielen beratenden Gremien und kompetenten Persönlichkeiten, mit denen wir gemeinsam unsere Bildungslandschaft weiterentwickeln möchten.

### **Organisationsentwickler:**

Wer berät Sie eigentlich bei den ganzen Reformen? Grundlegender Umbau des Bildungssystems (ohne erkennbaren Roten Faden) bei laufendem Betrieb ohne zusätzliche Ressourcen (stattdessen Stellenstreichungen)? Ich hoffe mal, es war keine Beratungsfirma die dafür auch noch Steuergelder bekommen

hat.

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Wie bereits gesagt, werden die Reformen nach entsprechenden politischen und sachorientierten Diskussionen beschlossen. Ich widerspreche entschieden, dass die Entscheidungen im Bildungssystem "ohne roten Faden" entschieden würden. Jede einzelne Sachentscheidung ist sehr gut zu begründen und oft auch der Tatsache geschuldet, dass in Baden-Württemberg viel zu lange die notwendigen Entscheidungen aufgeschoben wurden. Dass diese zahlreichen Reformmaßnahmen durch die Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung nicht einfacher werden, sollte jedem klar sein.

**Hans:**

Wann ist der Startschuss für die regionale Schulentwicklung?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Das Kabinett hat bereits im Juli die Eckpunkte für die regionale Schulentwicklung beschlossen. Spätestens seit diesem Zeitpunkt ist allen Beteiligten klar, welche grundlegenden Eckdaten für den Prozess der Schulentwicklung anzuwenden sind. Die gesamte Schulverwaltung, somit das Kultusministerium, die Regierungspräsidien und die Schulämter sind bereits jetzt dabei, entsprechende Gespräche mit den beteiligten Schulträgern, aber natürlich auch mit den in den Schulen Verantwortlichen zu führen und damit die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schulentwicklung zu schaffen.

**klaus:**

Wie soll eine regionale Schulentwicklung durch die betroffenen Gemeinden funktionieren vor dem Hintergrund dass alle Gemeinden mit weiterführenden Schulen diese erhalten möchten und der Eindruck vermittelt wird dass dies auch möglich ist.

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Durch die von uns festgelegten Eckpunkte dürfte klar geworden sein, dass wir hier nicht mit leeren Versprechungen nach außen gegangen sind. Jedem sollte aber klar sein, dass in der bisherigen Dreigliedrigkeit des Schulsystems zahlreiche Schulstandorte bei weiterführenden Schulen nicht aufrechterhalten werden können. Deswegen geht es uns ja gerade darum, die organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, dass wir vor allem auch in der Fläche des Landes Baden-Württemberg möglichst viele und gleichzeitig qualitativ hochwertige Schulen erhalten können. Wir gehen davon aus, dass dies an vielen Schulstandorten durch die Entwicklung zur Gemeinschaftsschule gelingen wird.

**Moderation:**

Die folgende Frage wurde von den Nutzern im Pre-Chat auf Platz 6 gewählt.

**Grenzgängerin:**

Im Prozess der reg. Schulentwicklung können unterschiedlichste Interessen (Schulträger, Schulverwaltung, Einzelschulen) aufeinander prallen. Wer moderiert den Prozess (Gesichtspunkt Neutralität)? Welche Unterstützung erhalten die Schulen (die Menschen an den Schulen) bei Fusionen und Schließungen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Grenzgängerin: Wir setzen darauf, dass an vielen Stellen ein kommunaler bzw. regionaler Konsens erreicht werden kann. In dieser Phase erfolgt eine intensive Beratung der Schulträger durch die Schulverwaltung, die unterstützend darauf hinwirken soll, dass möglichst zukunftsfähige Konzeptionen erstellt werden. Sollte ein Konsens nicht erzielt werden können, wird durch das Regierungspräsidium eine Schlichtung durchgeführt. Auch diese soll bewirken, dass die Interessen aller von einer Maßnahme Betroffenen berücksichtigt werden.

**Moderation:**

Kommen wir zur Top-Frage: Sie wurde von den Nutzern vor dem Chat mit 158 Stimmen auf den ersten Platz gewählt!

**Zuzugsgebiet:**

Griezi Herr Stoch - während es vielleicht in anderen Teilen von BW wirklich bald weniger Schüler geben wird, ist Lörrach ein Zuzugsgebiet, und trotz grosser privater Konkurrenz platzt unsere Schule (HTG) aus allen Nähten. Wie berücksichtigen Sie solche Sondersituationen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Die Voraussetzungen unterscheiden sich in Baden-Württemberg von Region zu Region, teilweise aber auch von Kommune zu Kommune relativ stark. Wir versuchen daher durch engen Austausch mit dem jeweiligen Schulträger, der betroffenen Schule und der Schulverwaltung möglichst passgenaue Lösungen zu suchen. Auch für die von Ihnen geschilderte Situation in Lörrach wird es eine Lösung geben, die zu einer guten Weiterentwicklung des Schulstandorts und Ihrer Schule führen wird. Soweit beispielsweise personelle Fragen bzw. Fragen des Schulhausbaus angesprochen sind, werden gemeinsam mit der Schulverwaltung die richtigen Lösungen gefunden werden.

**Zuzugsregion:**

Haben Sie von den anderen "Flächenländern" gelernt? Welche guten Ideen können wir von dort auf BW übertragen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Aufgrund der stark zurückgehenden Schülerzahlen, die auch in den anderen Bundesländern zu verzeichnen sind, haben die meisten Bundesländer mit einer Veränderung der Schulstruktur hin zu einer Zweigliedrigkeit reagiert. Wir gehen davon aus, dass für Baden-Württemberg, aufbauend auf der bisherigen Schulstruktur, ein Zwei-Säulen-Modell etabliert werden kann. Dabei wird es aber entscheidend sein, dass wir uns nicht nur mit Schulstrukturfragen beschäftigen, sondern die Frage der Qualität der Bildung nicht aus dem Auge verlieren. Für mich sind Fragen der Lehreraus- und -fortbildung, der Weiterentwicklung der Bildungspläne, der Gestaltung des Schulunterrichts, aber auch der Unterrichtsversorgung zentrale Faktoren für gute Schulen.

**Tatjana:**

Die regionale Schulentwicklung wird durch den Abbau der Lehrstellen und die folgenden Schulschließungen erheblich beeinträchtigt. In den Städten platzen die Schulklassen zum Teil aus allen Nähten. Wie sehen Sie das? Wie können sich die Bürger im ländlichen Raum davor schützen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe Tatjana, leider verzeichnen wir bereits seit einigen Jahren in erheblichem Umfang Schulschließungen, die vor allem den ländlichen Raum betreffen und schwächen. Die regionale Schulentwicklung soll diesen Prozess in soweit aufhalten, als dass wir zahlreiche Schulstandorte mit neuen schulischen Konzepten, z.B. der Gemeinschaftsschule stabilisieren wollen. Würden wir hier nicht handeln, würde es tatsächlich dazu kommen, dass die Schulwege deutlich länger würden und die Schulklassen in den mittleren und größeren Städten aus allen Nähten platzen würden. In Summe weise ich allerdings darauf hin, dass wir derzeit, gerade im Hinblick auf den Schülerrückgang der vergangenen Jahre, im Durchschnitt kleinere Klassen als noch in der Vergangenheit haben, wobei dies im Hinblick auf die verschiedenen Schularten differiert.

**miiiicha:**

Warum wird auf Werkrealschulen ein Druck aufgebaut, möglichst schnell noch das Schild Gemeinschaftsschule an die Tür zu kleben? Will man da noch Tatsachen schaffen vor der nächsten Wahl? Warum stellt man nicht die Gemeinschaftsschulen vorher auf den Prüfstand?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Den Druck auf die Werkrealschulen übt die Realität aus. Die Realität lautet, dass der Schülerrückgang bei den Werkrealschulen überproportional stark ausfällt. Dies liegt zum einen an den insgesamt zurückgehenden Schülerzahlen, aber auch am veränderten Schulwahlverhalten und dem Trend zu höheren Schulabschlüssen. Die Gemeinschaftsschule ist ein verändertes und neues schulisches Konzept, dass nicht mit dem Auswechseln eines Türschildes gleichgesetzt werden kann. Die Gemeinschaftsschule gibt die Möglichkeit, ohne eine Schullaufbahnentscheidung nach Klasse 4 Schüler unterschiedlicher Leistungsstärken angemessen und im Hinblick auf ihre individuellen Bedürfnisse zu fördern. Dies hat weder mit Wahlterminen noch mit "Ideologie" zu tun. Im übrigen arbeiten integrative Schulsysteme im internationalen Vergleich sehr erfolgreich.

**Moderation:**

Die nächste Frage aus dem Pre-Chat wurde von den Nutzern auf Platz 2 gewählt.

**Lehrerinaus Leidenschaft daswareinmal:**

Warum hat die Gemeinschaftsschule einen günstigeren Klassenteiler als die Realschule? Ich unterrichte eine 5. Klasse mit 30 SchülerInnen (RS), darunter ein Autist. Zwei Drittel dieser SchülerInnen sind sehr leistungsschwach. Es sind Bedingungen wie an einer Gemeinschaftsschule ohne deren Privilegien

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Die Gemeinschaftsschulen entwickeln derzeit mit ihren engagierten Kolleginnen und Kollegen die Konzepte fort. Die anspruchsvolle Aufgabe den Schülerinnen und Schülern an der Gemeinschaftsschule im Rahmen von deren Konzept gerecht zu werden, rechtfertigt auch den geringfügig günstigeren Klassenteiler. Natürlich würde ich als Kultusminister im Hinblick auf die Frage des Klassenteilers gerne allen Schularten bessere Bedingungen verschaffen. Allerdings ist die Senkung des Klassenteilers im Hinblick auf die finanziellen Folgewirkungen eine der teuersten Maßnahmen im Bildungsbereich. Gleichzeitig ist mir bewusst, dass an allen Schulen, unabhängig von der Schulart, engagierte und gute Arbeit geleistet wird, die von Ihnen geschilderte Situation ist bestimmt jeden Tag eine große Herausforderung.

**Tom Nagl:**

Wie können sich Eltern und Schüler in diesen Prozess verbindlich beteiligen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Lieber Tom Nagl: Dadurch dass von uns die Weiterentwicklung der Schullandschaft in enger Abstimmung mit den Kommunen als Schulträger angelegt wurde, wollen wir gewährleisten, dass die jeweilige Situation vor Ort möglichst optimal berücksichtigt werden kann. Bei den Planungen, die vor Ort entwickelt werden, muss aus meiner Sicht die Schule und die gesamte Schulgemeinschaft in diesen Prozess eingebunden werden, damit die wichtigen Entscheidungen von den Kollegien gemeinsam mit Eltern und Schülern getroffen und dann auch getragen werden.

**BaLu:**

In Diskussionen wird häufig darüber gesprochen, dass es keinen Unterschied macht, ob in einer Klasse 27 oder 29 Schüler sitzen. Warum nehmen Sie sich nicht endlich die skandinavischen Pisa-Gewinner zum Vorbild und diskutieren über Klassengrößen von 16 bis 20 Schülern?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Lieber BaLu: Die Frage der Klassengrößen ist ein Faktor bei der Beschreibung der Rahmenbedingungen, unter denen unsere Schulen arbeiten. Aus vielen Studien wissen wir aber, dass die Klassengröße nicht eines der entscheidenden Kriterien ist. Im Zentrum steht vielmehr die Frage der Qualität des Unterrichts und damit Fragen der Lehrerbildung. Im übrigen wurde mir vor wenigen Wochen bei einem Besuch in Finnland die durchschnittliche Klassengröße in der Primarstufe und der Sekundarstufe genannt, die sich nicht von unseren durchschnittlichen Werten unterscheidet.

**<soih:**

Ich als Schüler einer 10. Klasse eines Gymnasiums, würde gerne wissen: Wie genau stellen sie es sich vor eine Schule die zahlreiche Lehrermängel zu verzeichnen hat noch mehr wegzunehmen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Natürlich steht eine gute Unterrichtsversorgung an den Schulen im Zentrum unserer Bemühungen. Wir haben allerdings gerade im Bereich der Krankheitsvertretung großen Nachholbedarf, den wir versucht haben, in den vergangenen zwei Jahren deutlich zu verbessern. Es wird immer eine große Herausforderung sein auf kurzfristige Veränderungen, z.B. durch Erkrankungen von Lehrkräften, zu reagieren und die Unterrichtsversorgung zu gewährleisten. Es ist daher nicht meine Absicht, den Schulen etwas wegzunehmen. Im übrigen sind die Rückmeldungen aus Schulen positiv. Dort ist die Rede davon, dass die Unterrichtsversorgung sich deutlich verbessert habe.

**G. Randemeier:**

Wie wird sich das Konzept zur regionalen Schulentwicklung auf die Anzahl der Lehrerstellen auswirken? Wird es Differenzierungen dieser Auswirkungen nach Schularten geben?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe/r G. Randemeier: Die regionale Schulentwicklung soll stabile Schulstandorte gewährleisten, an denen wir vor allem auch qualitativ hochwertige Bildung anbieten können. Auf die Anzahl der Lehrerstellen hat dies zunächst keine Auswirkungen, da wir diese Schulstandorte ja gut ausstatten wollen. Es wird dabei grundsätzlich auch keine Differenzierung nach Schularten geben. Der Schülerrückgang, den wir insgesamt zu verzeichnen haben, ist grundsätzlich unabhängig von Schularten.

**Berger:**

Sehr geehrter Herr Minister Stoch, wie soll die regionale Schulentwicklung in Bezug auf die immer weniger vorhandenen Kindern aussehen. Soll klassenübergreifend unterrichtet oder Schulen zusammen geführt werden?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe/r Berger: Letztlich ist einer der wesentlichen Gründe, warum eine regionale Schulentwicklung notwendig ist, die zurückgehende Schülerzahl. Unsere Schulstruktur, aber auch unsere Schulen müssen sich darauf einstellen. Dabei ist es unser Ziel, dass wir Einheiten erhalten, die qualitativ hochwertigen Unterricht anbieten können. Dadurch ist klassenübergreifender Unterricht nicht notwendig. Natürlich kann eine solche Stärkung von Standorten auch dadurch erfolgen, dass sich mehrere Kommunen im Hinblick auf ihre Schulstandorte in einem kommunalen Konsens zusammenfinden.

**Zanetti45:**

Wieso lässt man immer mehr Schulformen entstehen, statt ein vernünftiges Zwei-Säulen-Modell zu instillieren?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe/r Zanetti45: Die Landesregierung hat sich dafür entschieden, die Gemeinschaftsschulen als Angebot neben den bestehenden Schularten auszugestalten. Die Alternative wäre gewesen, dass wir "von oben herab" Schularten zusammengelegt hätten. Wir haben uns bewusst dagegen entschieden, da wir eine Weiterentwicklung der Schullandschaft zulassen wollten und damit auf die positiven Veränderungsprozesse vor Ort setzen.

**Marianne:**

Inklusive Beschulung. Wann kommt das neue Gesetz? Wann kann meine Tochter endlich Schülerin der Schule sein in der sie unterrichtet wird?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe Marianne, Sie sprechen ein sehr wichtiges Thema an. Wir haben nun die Erkenntnisse aus den Modellregionen gesammelt und ausgewertet und arbeiten auf dieser Grundlage derzeit ein Inklusionskonzept aus, das Grundlage für die Schulgesetzänderung sein soll. Nach heutigem Stand soll dieses Gesetz zum kommenden Schuljahr in Kraft treten. Allerdings stehen hier noch sehr schwierige Verhandlungen mit den kommunalen Landesverbänden über die finanziellen Fragen aus. Wir versuchen allerdings bereits jetzt durch die Schulämter möglichst inklusive Angebote zu machen, auch wenn dies noch nicht im Schulgesetz verankert ist.

**Sonderschule2020:**

Widersprechen die Ziele der regionalen Schulentwicklung nicht dem Ziel und der Notwendigkeit des Sonderschullehrers vor Ort als Unterstützer und Mitgestalter der Lernprozesse von Schülern mit Recht auf sonderpädagogische Bildung?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe "Sonderschule2020": Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass die regionale Schulentwicklung für die weiterführenden Schulen ein sehr wichtiges Thema ist. Dabei spielen natürlich auch die vorhandenen Sonderschulen eine wichtige Rolle. Ich sehe aber keinen Widerspruch zwischen den Zielen der regionalen Schulentwicklung und den im Zusammenhang mit der Umsetzung der Inklusion zu beantwortenden Fragen. Wir werden auch zukünftig, wenn wir das von uns angestrebte qualifizierte Elternwahlrecht ernst nehmen, sowohl Sonderschulen als auch qualitativ hochwertige inklusive Bildungsangebote an Regelschulen haben. Auch die Arbeit des Sonderschullehrers wird sich aber, gerade im Hinblick auf den Einsatz an Regelschulen, verändern.

**Alfa:**

G9 wird an 44 Schulen als Schulversuch geführt. Diese Schulen haben teilweise nur noch G9-Züge. Was kommt an diesen Standorten nach dem Schulversuch G9? Weiter G9 oder wieder G8?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe/r Alfa: An den Standorten, an denen G9 eingerichtet wurde, wird dieses auch in den kommenden Jahren angeboten. Letztlich wird aber gerade im Hinblick auf den Status als Schulversuch sodann zu entscheiden sein, ob G9 in die Regelform überführt wird oder nicht.

**Besorgter Vater:**

Sehr geehrter Herr Minister Stoch, als Vater zweier Söhne (5 und 8 Jahre) sehe ich mit großer Sorge auf unser Bildungssystem! Das bisher gut funktionierende Schulsystem wird zerschlagen und das neue zweigliedrige Schulsystem funktioniert nicht. Ist das so gewünscht?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

In der Vergangenheit hat das baden-württembergische Bildungssystem gute Ergebnisse erbracht. Die neuesten Erkenntnisse, z.B. der IQB-Ländervergleich, zeigen jedoch, dass gerade in Baden-Württemberg eine negative Entwicklung zu verzeichnen ist. Ich weise deutlich darauf hin, dass diese Erkenntnisse erhoben wurden, als die bildungspolitischen Maßnahmen der neuen Landesregierung noch keine Auswirkungen haben konnten.

Dies ist Folge davon, dass nicht rechtzeitig die richtigen Entscheidungen getroffen wurden. Deswegen weise ich den Vorwurf zurück, wir würden das Schulsystem zerschlagen. Vielmehr werden wir das Schulsystem Baden-Württembergs auf Basis der von niemanden zu verleugnenden Tatsachen, insbesondere der zurückgehenden Schülerzahlen, verbessern und damit den Schülerinnen und Schülern bestmögliche Bildungschancen zu geben.

**Schule369:**

Gibt es bereits eine Rahmenvereinbarung zwischen dem Land und den außerschulischen Bildungspartnern für die aktive Beteiligung am schulischen Ganztag?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe Schule369: Wir sind derzeit in sehr konstruktiven Gesprächen mit zahlreichen Verbänden, die wir als außerschulische Bildungspartner für die Ganztagschule gewinnen wollen. So verhandeln wir derzeit beispielhaft eine Rahmenvereinbarung mit dem Landessportverband, der dann Grundlage für die Einbeziehung der Sportvereine im Land im Rahmen der Ganztagschule sein soll.

**Moderation:**

Die folgende Frage wurde im Pre-Chat von 149 Nutzern als wichtig angesehen und damit auf Platz 2 gewählt.

**s1sT:**

Was geschieht mit den ca.11.000 - 13.000 Haupt-/Werkrealschullehrer in Baden-Württemberg, die nur zu einem geringen Teil in der GMS benötigt werden?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe/r s1sT: Wir prüfen derzeit unter Berücksichtigung der Belange aller Beteiligten einzelfallbezogen den künftigen Einsatz von Lehrkräften, die an ihrer bisherigen Schule nicht mehr weiterbeschäftigt werden können. Dabei ist neben dem Einsatz an Gemeinschaftsschulen auch der Einsatz an anderen Schularten denkbar, wenn dieser pädagogisch sinnvoll ist. Hierzu wollen wir auch im Bereich der Lehrerfortbildung die notwendige Unterstützung anbieten.

**Hans-Harald Kersten:**

Wie halten Sie die Sonderschulen mit der UN-Behindertenrechtskonvention Art 24 (Inklusive Bildung für alle) und dem Diskriminierungsverbot Art 5 für vereinbar?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Lieber Hans-Harald Kersten: Die Landesregierung nimmt den Willen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern sehr ernst. Es soll die freie Entscheidung darüber möglich sein, ob ein Bildungsangebot an einer Sonderschule oder ein inklusives Angebot an einer Regelschule angenommen wird. Deswegen stehen die Sonderschulen per se nicht im Widerspruch mit der UN-Behindertenrechtskonvention oder dem Diskriminierungsverbot.

**inklusion 2:**

Welche Möglichkeiten erhalten Menschen mit Behinderungen bzw. deren Erziehungsberechtigte im Zuge der Schulgesetzesänderung, selbstbestimmt die für sie und aus ihrer Sicht geeignete Hilfeart an der Schule zu wählen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

In gemeinsamen Bildungswegekonferenzen werden Schülerinnen/Schüler, die Eltern, die Schulverwaltung, der Schulträger und vor allem auch Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen gemeinsam den richtigen Lernort und die hier notwendigen Unterstützungsmaßnahmen ermitteln und definieren.



**Polly-Leonie1:**

Obwohl lt. Kultusportal-bw der Unterricht trotz Sparmassnahmen gesichert sein soll, fällt massiv Unterricht aus (durch Elternzeit, Krankheit, Klassenfahrten etc.pp.). Wie wollen Sie diesen Ausfall kompensieren ohne neue Lehrer einzustellen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe Polly-Leonie1: Es ist eine der schwierigsten Aufgaben, in einem solch großen System eine möglichst sichere Unterrichtsversorgung zu gewährleisten. Bei über 100.000 Beschäftigten und knapp 4.500 Schulen ist es nicht auszuschließen, dass es durch bestimmte Ereignisse auch zu Engpässen kommt. Wie von mir bereits ausgeführt, haben wir hier zum Beispiel durch die Erhöhung der Krankheitsvertretungsreserve und der Erhöhung der finanziellen Vertretungsmittel eine deutliche Verbesserung herbeigeführt. Wir müssen dabei natürlich auch versuchen, die Prozesse so effektiv wie möglich zu gestalten, wobei die Kultusverwaltung hier optimale und schnelle Lösungen anstrebt.

**Bodo:**

Warum schließt man nicht einfach die Werk Realschulen und Realschulen und gründet an geeigneten Stellen neue GMS.

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Lieber Bodo: Wir wollen die Veränderungen in der Schullandschaft gemeinsam mit den vor Ort Verantwortlichen gestalten. Deswegen setzen wir auf die Überzeugungsarbeit vor Ort, da die schwierigen Prozesse bei der Umgestaltung nur dann gelingen können, wenn sie von allen Beteiligten getragen und zum Erfolg gebracht werden.

**Moderation:**

Wir sind kurz vor dem Ende des Chats. Hier kommt die letzte Frage:

**mane979:**

wir sind eine kleine Gemeinde und haben (noch) eine Grundschule. Weiterführende Schulen: Schulweg von 20 - 45 Min. Derzeitige Geburtsjahrgänge umfassen 7-14 Kindern. Wie lange kann unter solchen Umständen eine Grundschule am Ort gehalten werden. Wie wird der ländliche Raum hier künftig unterstützt?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe/r mane979: Die Grundschulen sind von der regionalen Schulentwicklung ausgenommen. Für die Landesregierung gilt der Grundsatz: "Kurze Beine, kurze Wege". Dies bedeutet, dass die Landesregierung auch die kleineren Grundschulen personell angemessen ausstattet. Es stellt aber für die Kommunen selbst als Schulträger eine schwierige Abwägung dar, zu entscheiden, ob kleine Grundschulen aufrechterhalten werden können.

**Moderation:**

Das letzte Wort gehört dem Kultusminister: Herr Stoch, möchten Sie den Nutzerinnen und Nutzern noch etwas sagen?

**Kultusminister Andreas Stoch:**

Liebe Nutzerinnen und Nutzer, ich freue mich sehr, dass wir heute in diesem Chat wichtige Fragen in der Entwicklung unserer Schullandschaft erörtern konnten. Sehr gerne stehe ich Ihnen für weitere Chats zur Verfügung, die wir mit Ihnen gemeinsam zu wichtigen Themen durchführen wollen. Alles Gute, Ihr Andreas Stoch.

**Moderation:**

Das waren 60 Minuten Chat mit Baden-Württembergs Kultusminister Andreas Stoch live aus dem Kultusministerium in Stuttgart. Vielen Dank an die Besucherinnen und Besucher für die vielen Fragen, die wir aus Zeitgründen leider nicht alle beantworten konnten. Einige der gestellten Fragen, die von allgemeinem Interesse sind, werden in Kürze auf diesen Seiten noch beantwortet. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, Ihre Fragen der Bürgerreferentin des Kultusministeriums zu stellen: [www.kultusportal-bw.de/Lde/Startseite/km/Buergerreferentin](http://www.kultusportal-bw.de/Lde/Startseite/km/Buergerreferentin). Das Chat-Team wünscht allen noch einen schönen Tag.